

Porträt: Edgar Moron (SPD)



„Ich geh‘ lieber freiwillig, bevor die Leute fragen, was will der alte Kerl da noch.“ Edgar Moron, Landtagsvizepräsident, Vorsitzender der SPD-Fraktion von 2000 bis 2005, Abgeordneter seit 1990 und zumindest landespolitisches rotes Urgestein, findet, nun sei es genug. „Mein Lebensalter sagt mir deutlich, ich soll das Mandat Jüngeren überlassen“, er will nach der Landtagswahl mehr Zeit mit Frau, Kindern und den beiden Enkeln verbringen, häufiger die Ferienwohnung in Südtirol aufsuchen, um dort zu wandern und Mountainbike zu fahren sowie seinen Hobbys Fotografieren und Briefmarken sammeln nachzugehen.

In zwei Jahrzehnten als Sozialdemokrat im Landesparlament hat Moron alles erlebt und mitgemacht: unter Ministerpräsident Johannes Rau die absolute Mehrheit, als sich die SPD-Fraktion oft bis in die Nacht um den richtigen Weg stritt, unter Rau und seinen Nachfolgern Wolfgang Clement und Peer Steinbrück die rot-grüne Koalition, die immer wieder mal auf der Kippe stand und unendlich schwierige und langwierige Abstimmungsprozesse erforderte. Die letzten fünf Jahre dann auf der harten Oppositionsbank und dem vergleichsweise bequemen Sessel des Vizepräsidenten, ein, wie er selbst sagt, „weniger anstrengender Ausklang“.

In den 20 Jahren haben sich nicht nur die Mehrheitsverhältnisse im Landtag verändert, auch die heutige Atmosphäre unterscheidet sich erheblich vom Klima in den 90er-Jahren. „Früher war es kumpelhafter“, sagt Moron, man habe auch außerhalb der Sitzungen mal zusammengesessen, um ein Bier zu trinken. Und wenn Loke Mernizka, schwerstgewichtiger SPD-Abgeordneter aus dem Siegerland, seine Gitarre dabei hatte, dann wurden in der legendären „Kaffeeklappe“ Arbeiter- und Studentenlieder gesungen.

Am stärksten beeindruckt war Moron in seiner langen Parlamentszugehörigkeit von Johan-

nes Rau, „er war sowohl menschlich wie politisch eine herausragende Persönlichkeit“. Auch in den anderen Parteien fand er Politiker, die einen nachhaltigen Eindruck auf ihn gemacht haben, etwa den Sozialpolitiker Hermann-Josef Arentz oder den Verkehrspolitiker Heinz Hardt bei der CDU, Jürgen Möllemann von der FDP, der trotz mancher Schwächen eine „ganz besondere Person“ gewesen sei, oder Michael Vesper von den Grünen, mit dem es immer zu diskutieren gelohnt habe. Moron selbst hatte seinen beeindruckendsten und nachhaltigsten Auftritt im Parlament am 13. November 2008 in einer Debatte über den angeblichen Flirt der SPD mit der Linkspartei. In einer fulminanten Rede wies er die Vorwürfe zurück, die Sozialdemokraten verrieten ihre Grundsätze. „Noch heute erhalte ich E-mails zu dieser Rede“ und selbst Ministerpräsident Jürgen Rüttgers (CDU), der an der Sitzung nicht hatte teilnehmen können, ist später auf Moron zugegangen und hat ihm ein Kompliment für die „tolle Rede“ ausgesprochen.

Zur Politik gefunden hat der in Berlin aufgewachsene Moron durch seine Schulleiterin, eine von den Nazis verfolgte Sozialdemokratin, die im KZ Sachsenhausen gesessen hatte. Sie hat sein Interesse geweckt und mit dazu beigetragen, dass er in Berlin Politik- und Sozialwissenschaften studierte, „sehr zum Unwillen meiner Mutter, der etwas Seriöses lieber gewesen wäre“.

Mit der SPD hatte der junge Student nicht viel am Hut, sie war ihm in Berlin in der Zeit der Studentenproteste schlicht zu rechts. Erst als er 1970 einen Job bei der Bundeszentrale für politische Bildung in Köln antrat, traf er am Rhein auf eine andere, offenere, tolerantere Partei. Ein erster Versuch, in den Bundestag gewählt zu werden, ging schief. In der schwarzen Eifel hatte der rote Moron keine Chance. Doch vor der Landtagswahl 1990 brauchte die SPD einen Kandidaten für den südlichen Rhein-Erft-Kreis, wo Moron wohnt, und er holte das Mandat im ersten Anlauf.

An seine erste Rede kann sich Moron noch ebenso gut erinnern wie an seine wichtigste, damals ging es um Ausländerpolitik und die anstehende Ausweisung einer großen Gruppe von Sinti und Roma. Der erste Auftritt am Rednerpult des Plenarsaals war vor allem deswegen schwierig, weil die SPD damals nicht so recht wusste, wie sie mit dem Problem umgehen sollte. Es gab erhebliche Differenzen zwischen dem damaligen Innenminister Herbert Schnoor und Sozialminister Hermann Heinemann. „Auf jeden Fall bin ich für die Rede gelobt worden“, grinst Moron beim Rückblick, obwohl die eigentliche politische Botschaft nicht durchschimmerte. Aber das soll ja heute noch gelegentlich bei Landtagsreden nicht anders sein ...

Peter Jansen

„Luxuslärm“ im Landtag

Jungwählerveranstaltung 2010

Musik, Infos und vor allem ein Parteien-Check für junge Wählerinnen und Wähler: Der Landtag NRW und die Landeszentrale für politische Bildung laden ein zur **Wahl-O-Mat-Party** am Samstag, 17. April 2010, ab 16.00 Uhr. Im Düsseldorfener Landtag spielt die bekannte Rockband „Luxuslärm“, Olli Briesch von 1Live moderiert. Abgeordnete der im Landtag vertretenen Parteien werden interviewt und den Wahl-O-Mat starten. Außerdem gibt es reichlich Infos zur bevorstehenden Landtagswahl am 9. Mai 2010. An Laptops kann man den frisch gestarteten „Wahl-O-Mat“ der Landeszentrale für politische Bildung testen und herausfinden, welche Partei den eigenen politischen Vorstellungen nahekommst.

„Luxuslärm“ im Landtag – besondere Ereignisse erfordern besondere Musik. Die Gewinner der „EinsLive-Krone“ haben sich ebenso wie die Schüler-Hiphop-Band „Bickmack“ bereit erklärt, die Veranstaltung zu unterstützen.

Die Veranstaltung soll auf die Bedeutung einer hohen Wahlbeteiligung hinweisen. Die Kooperationspartner des Wahl-O-Mat-Projekts, Landes- und Bundeszentrale für politische Bildung sowie Landesjugendring, sind mit Infoständen vertreten.

Der Landtag vergibt an die ersten 200 Rückmeldungen Karten für die Wahl-O-Mat-Party. Sie sind zwischen 18 und 28 Jahre alt? Dann genügt eine Mail mit Namen, Adresse und Geburtsdatum an presse@landtag.nrw.de. Pro Person gibt es ein Ticket. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.

Herausgeberin: Die Präsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen, Regina van Dinther, Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, 40002 Düsseldorf

Redaktion: Christof Weißkirchen (cw, Chefredakteur), Sonja Wand (sow, Redakteurin), Bernd Schälte (bs, Fotoredaktion)

Redaktionelle Mitarbeit:
Doro Dietsch (dd), Sebastian Wuwer (sw)
Telefon (0211) 884-2545 (cw), 884-2304 (sow), 884-2309 (bs), 884-2450 (dd) und 884-2137 (sw)
Fax 884-3551, email@landtag.nrw.de

Redaktionsbeirat: Peter Biesenbach MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Carina Gödecke MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin; Ralf Witzel MdL (FDP), Parlamentarischer Geschäftsführer; Johannes Remmel MdL (Grüne), Parlamentarischer Geschäftsführer; Achim Hermes (CDU), Pressesprecher; Thomas Breustedt (SPD), Pressesprecher; Wibke Op den Akker (FDP), Pressesprecherin; Rudolf Schumacher (Grüne), Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Satz: de haar grafikdesign, Köln · www.dehaar.de

Herstellung und Versand:

VVA Vereinigte Verlagsanstalten GmbH, Höherweg 278, 40231 Düsseldorf

Internet-Adressen: www.landtagintern.de, www.landtag.nrw.de

Landtag Intern wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.